

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 10: a

Artikel: Meine Passion : "Theaterspielen fordert mich total heraus"
Autor: Novak, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Theaterspielen fordert mich total heraus»

Mit jungen Menschen nicht vorgegebene Szenen zu spielen, das ist die Leidenschaft von Pius Acker. Der 80-jährige Schriftsetzer aus Rüti ZH hat das Improvisationstheater als persönlichen Jungbrunnen entdeckt.

« 101 Jahre alt zu werden, ist mein Ziel. Und ich denke, ich bin auf dem besten Weg dazu: Ich habe gute Gene, erfreue mich nach vor vielen Jahren überstandem Burn-out und Herzinfarkt bester Gesundheit, denke positiv und halte mich mit neuen Projekten körperlich und geistig fit. So bin ich mit achtzig nicht nur Verwaltungsratspräsident eines Start-up-Unternehmens und gehe jeden Tag um sieben Uhr ins Büro, um bis am Abend zu arbeiten, sondern ich habe mir auch ein neues Hobby zugelegt, das Theaterspielen.

Zurzeit stehe ich mit dem Wetziker Theater Robehuse im Mundartlustspiel «D Bäähä» auf der Bühne und kann in der Rolle des Bauern Nöpfli meine komödiantische Ader beweisen. Dieses Engagement beschäftigt mich jetzt allerdings eher zwischendurch. Vor zwei Jahren machte ich erstmals auf der Laienbühne mit – weil meine Tochter bereits Mitglied des Ensembles war und ich gerne mit ihr ein Vater-Kind-Gespann spielen wollte. Daraus wurde zwar nichts, denn die Tochter gab im Stück meine Geliebte, doch das Theatervirus hatte mich gepackt. Es muss wohl in den Genen geschlummert haben, denn mein Vater spielte Theater, und in früher Jugend habe ich selbst auch schon auf der Bühne gestanden.

Meine wahre Leidenschaft gilt dem Improvisationstheater. Das ist Theater, bei dem die Spielerinnen und Spieler auf der Bühne stehen, ohne vorher zu wis-



sen, welche Rollen sie verkörpern und wie die Szenen enden werden. Personen und Handlung werden vom Theaterleiter oder vom Publikum vorgegeben, die Spielenden erfinden und erzählen aus dem Stegreif Geschichten. Als die Theatertruppe Robehuse einmal angefragt wurde, wer sich im Improvisationstheater versuchen wolle, sagte ich spontan zu – als Einziger. Schon nach dem ersten Schnuppern war ich fasziniert von dieser Theaterform, die ohne vorgegebene Texte auskommt, sondern eben auf Improvi-

sation beruht. Im vergangenen Jahr habe ich intensiv Improvisationskurse besucht. Dort lernt man, sich in andere hineinzuversetzen, damit man deren Mimik und Gestik auf Abruf wiedergeben kann. Ein Tier zu verkörpern, finde ich ziemlich doof, aber es gehört halt auch zum Erlernen des Metiers.

In diesen Gruppen bin ich jeweils mit Abstand der älteste Teilnehmer, die Jüngsten sind so um die 20 Jahre. Mir tut es gut, mit den jungen Leuten zusammen zu sein und zu spüren, dass ich anerkannt werde. Jung und Alt harmonieren sehr gut! Denn beim Improtheater sind alle gleich gefordert, alle haben auch das Recht zu versagen. Wenn jemand steckenbleibt, dann helfen die anderen aus der Patsche, indem sie ein Stichwort bringen oder weiterspielen.

Natürlich habe ich manchmal etwas Mühe, etwa wenn wir auf dem Boden herumkriechen sollen. Das geht nicht mehr so gut.

Auch der Kopf braucht mehr Erholungszeit als früher. Kürzlich hatte ich den ganzen Nachmittag Sitzungen und danach noch eine Theaterprobe. Da haperte es mit der Konzentration.

Sonst aber fordert mich das Theaterspielen positiv. Ich sage: Meine eine Hirnhälfte arbeitet fürs Geschäft, die andere fürs Theater. Ziele zu verfolgen, erachte ich als absolute Notwendigkeit. Das erhält definitiv jung. Daher werde ich baldmöglichst wieder einen Improkurs belegen.

Aufgezeichnet von Martina Novak